

WEITERE INFORMATIONEN

weitere Faltblätter aus der Themenreihe zu „Arbeitsgestaltung“ und „psychische Belastung“ finden Sie auf der Seite

www.arbeitswelt.hessen.de

Weitere Informationen zu psychischen Belastungsfaktoren unter

www.gda-psyche.de

www.gefaehrungsbeurteilung.de

HESSEN



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Sonnenberger Str. 2/2a

65193 Wiesbaden

www.soziales.hessen.de

www.arbeitswelt.hessen.de

arbeitsschutz@hsm.hessen.de

Gesamtverantwortlich: Alice Engel

Verfasser: Bettina Splittgerber, HMSI/Referat III1B;

Claudia Flake, Regierungspräsidium Gießen

Titelmotiv: istock

Druck: Hausdruck, März 2021

ARBEITSSCHUTZ UND PRODUKTSICHERHEIT IN HESSEN

REGIERUNGSPRÄSIDIUM KASSEL

Standort Kassel und Standort Fulda

Stadt Kassel, Landkreise Kassel, Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner, Schwalm-Eder, Hersfeld-Rotenburg und Fulda

Telefon 0561 106-2788

E-Mail: arbeitsschutz@rpk.hessen.de

REGIERUNGSPRÄSIDIUM GIESSEN

Standort Gießen

Kreise Gießen, Vogelsberg und Marburg-Biedenkopf
Telefon 0641 303-0

E-Mail: arbeitsschutz-gießen@rpgi.hessen.de

Standort Hadamar

Kreise Limburg-Weilburg und Lahn-Dill
Telefon 0641 303-8600

E-Mail: poststelle-afaslm@rpgi.hessen.de

REGIERUNGSPRÄSIDIUM DARMSTADT

Standort Darmstadt

Stadt Darmstadt, Kreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Offenbach und Odenwald
Telefon 06151 12-4001

E-Mail: arbeitsschutz-darmstadt@rpd.hessen.de

Standort Frankfurt

Stadt Frankfurt am Main, Stadt Offenbach am Main, Kreise Main-Kinzig und Wetterau, Frankfurt Flughafen
Telefon 069 2714-0

E-Mail: arbeitsschutz-frankfurt@rpd.hessen.de

Standort Wiesbaden

Stadt Wiesbaden, Kreise Hoch-Taunus, Main-Taunus, Rheingau-Taunus
Telefon 0611 3309-0

Telefon 0611 3309-0

E-Mail: arbeitsschutz-wiesbaden@rpd.hessen.de

Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

HESSEN



Information zur PSYCHISCHEN BELASTUNG

der Busfahrrertätigkeit



WAS IST UNTER PSYCHISCHER BELASTUNG ZU VERSTEHEN?

Mit psychischer Belastung sind die vielfältigen Einflüsse und Anforderungen gemeint, die am Arbeitsplatz auf die Beschäftigten wirken.

Sie ergeben sich aus:

- Arbeitstätigkeit und Arbeitsintensität
- Arbeitsablauf und Arbeitszeit
- Verhalten der Kollegen/innen und Vorgesetzten
- Umgebungsbedingungen, Arbeitsmitteln

Folglich ist jede Arbeit mit psychischen Belastungsfaktoren verbunden, auch die Tätigkeiten von Busfahrern und Busfahrerinnen. Wie sich die Faktoren auswirken, ob sie anspornen und herausfordern oder zu Stress, Ärger und gesundheitlichen Problemen führen, hängt maßgeblich davon ab, wie die Arbeitsbedingungen gestaltet sind und welche Bewältigungsmöglichkeiten die Beschäftigten haben.

GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG

Der Arbeitgeber hat die Aufgabe, Gefährdungen und beeinträchtigende Arbeitsbedingungen zu erkennen und zu reduzieren (§§ 3 – 6 ArbSchG). Dies erfolgt über eine regelmäßige Gefährdungsbeurteilung einschließlich der psychischen Belastung. Für die Ermittlung psychischer Belastung stehen verschiedene Methoden zur Verfügung (z.B. Mitarbeiterbefragung, moderierter Workshop). Ermittlung, Beurteilung und Maßnahmenableitung erfolgen am besten im Dialog mit den Beschäftigten. So können sehr praxisnah beeinträchtigende Arbeitssituationen erkannt und Maßnahmen zur Verbesserung abgeleitet werden. Darüber hinaus erfordern Veränderungen erfahrungsgemäß die Akzeptanz und das Zutun der Beschäftigten. Typische Risikofaktoren für psychische Belastung und Möglichkeiten, die Gefährdung zu verringern, sind in der Tabelle rechts dargestellt.

PSYCHISCHE BELASTUNG DER BUSFAHRERTÄTIGKEIT

Die Busfahreertätigkeit geht mit hoher psychischer Belastung einher, z. B. durch die ständige Aufmerksamkeit im Straßenverkehr, den hohen Zeitdruck, den Umgang mit schwierigen Fahrgästen bis hin zu Übergriffen, Bewegungsarmut, unregelmäßige Arbeitszeiten und geringe Einflussmöglichkeiten auf den Arbeitsablauf. Zudem fehlt die kollegiale Unterstützung, da es sich um Einzelarbeitsplätze handelt. Untersuchungen zeigen auf, dass dies nicht ohne Folgen für die Busfahrer/innen und den Betrieb bleibt. Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, des Bewegungsapparates und des Magen-Darm-Traktes sind die häufigsten Erkrankungen, die bis zur Arbeitsunfähigkeit bzw. Fahrdienstuntauglichkeit führen können.

Risikofaktoren für psychische Belastung	Beispielhafte Maßnahmen zur Verringerung der Gefährdung
lange, unregelmäßige Arbeitszeiten	Tauschbörsen, Wunschdienstpläne, gerechte Verteilung unliebsamer Schichten und Sondereinsätze
ständige Aufmerksamkeit im Straßenverkehr	Signalgestaltung, Optimierung der Verkehrssituation (z. B. separate Busspuren), Lenkzeitverkürzung durch Mischarbeit, (außerplanmäßige) Pausen vor Müdigkeit einlegen
Bewegungsarmut durch das ständige Sitzen	Sitzergonomie, Bewegungsübungen in den Pausen, Rückenschulung
hoher Zeit- und Termindruck	Separate Busspuren, Busbevorrechtigung, Fahrplantaktung mit z.B. Puffer, auf Anschlüsse abstimmen, personelle Unterstützung bei hohem Fahrgastaufkommen
wenig Handlungsspielraum	Wunsch-/Wahldienstplan, Gruppenarbeit, Einfluss auf die Arbeits-/Einsatzzuteilung einräumen

Risikofaktoren für psychische Belastung	Beispielhafte Maßnahmen zur Verringerung der Gefährdung
Soziale Isolation	Möglichkeiten des Zusammentreffens und des kollegialen Austausches organisieren, wöchentliche Besprechungen, Einsatzbesprechungen, Haltestelleninseln
schwierige Fahrgäste, Schüler	Seminar zum Umgang mit schwierigen Fahrgästen sowie zum Umgang mit aggressiven Fahrgästen, Deeskalationstraining, bei Deeskalation Unterstützung durch Leitstelle oder Kollegen vor Ort, Unterstützung und ggf. Betreuung nach Übergriff; Unterweisung von Schülern, Schulbusbegleiter
beeinträchtigende Umgebungsbedingungen	Blendschutz, klimatisierte Fahrerarbeitsplätze, vibrationsarmer Fahrersitz, ergonomische Sitzeinstellung
Pausenverschiebung und Toiletengang	Anzahl der Toiletten erhöhen, Vereinbarung mit Ladengeschäften an Haltestellen treffen
Unfallrisiko	richtige Spiegeleinstellung, freier Blick durch die Frontscheibe, Ablenkung vermeiden, Einsatz von Fahrsistenzsystemen prüfen, Fahrsicherheitstraining, klare Verhaltensregeln im Pannfall und bei Unfällen
Intervention und Nachsorge bei (schweren) Unfällen	Vermeidung posttraumatischer Belastungsstörungen durch z. B. Betreuung von Fahrern nach (schweren) Unfällen, Ausbildung von psychologischen Ersthelfern unter den Busfahrern
Fehlende Lobby im Betrieb und in der Öffentlichkeit	Belastung und Sicherheit der Fahrer als regelmäßige Themen in den ASA-Sitzungen, Rückenschulung, Beteiligung am Tag der offenen Tür